

Galactic

Ausgabe 12/13 n.E.

Independent

News

Network

**TRAGISCHE NACHRICHTEN ZUM FEST!!!
SEITE 4**



**WIR STELLEN IHNEN VOR:
RAdm DRACKAN SOLWAT
SEITE 6**



Inhalt:

Vorwort	-	2
Bel Iblis Spione – Die eigentliche Gefahr?	-	3
Galaxie durch tragische Nachrichten erschüttert	-	4
Rassen der Galaxie – Ithorianer	-	5
Portrait: Drackan Solwat	-	6
Interview: Officer Cadet Mara Deren	-	7-9
IGD Ermittler in Dritter Republik verhaftet	-	10
Wie feiert man Weihnachten an der Front?	-	11
GINN Reporter auf Corsin getötet	-	12
Newsflash – was sonst noch geschah	-	13
Was Palpatine verschwieg...	-	15
Was wurde eigentlich aus...?	-	16
Snapshot	-	17

Vorwort

Geneigte Leserschaft,

Das Jahr nähert sich seinem Ende, Zeit es noch einmal Revue passieren zu lassen. Rückblickend war es nicht nur für die GINN eine turbulente Berg- und Talfahrt, welche sich durch das ganze Jahr 13 n.E. schlängelte. Das Imperium trieb mit Operation Exodus seine Expansion weiter voran. Pax Imperialis war die notgedrungene Folge der raschen Ausdehnung.

Wie beim Frühjahrsputz wurde aufgeräumt und ausgemistet, Ungeziefer und Parasiten wurde der Gar ausgemacht und die Siedler wurden an ihrer neuen Heimat sicher untergebracht. Im Sommer dann wandte man sich einem schon länger stechenden Dorn mit dem Namen Bel Iblis zu. Als ob die Imperialen Truppen den einstigen Republiksgeneral noch vor Jahreswechsel im Staub liegen sehen wollen, preschen Sie mit aller Vehemenz in das Feindgebiet vor. Wir wünschen den kämpfenden Truppen an der Front dennoch, einige Momente der Ruhe und Besinnung, und einen kampffreien Weihnachtsabend.

Auch die GINN musste allen kommenden Widrigkeiten trotzen. Es begab sich, dass ein unerhörter, unverzeilicher Angriff auf unsere Holonet Präsenz verübt wurde, welcher bis heute seine Folgen nach sich zieht. Man wurde auf Ausweichadressen verschoben, der Wiederaufbau zog sich Monate um Monate in die Länge, nicht zuletzt durch die fluktuierende Besetzung in den Redakteursräumen der GINN.

Insgesamt drei neue Schreiberlinge fanden in diesem Jahr ihren Weg zu dem Galactic Independent News Network, zwei verließen uns. Darunter der langjährige Chefredakteur und Grundstein des Informationsnetzwerkes "GINN": Paul Montblanc.

Wir wünschen auch Ihm alles Gute im verbleibenden, wie auch im neuen Jahr.

Dem Jahreswechsel vorausseilend, haben wir uns jetzt schon einige Vorsätze gesetzt, mit deren Hilfe wir Ihnen, den Lesern, eine völlig andere, attraktivere GINN liefern möchten. Die Zukunft wird zeigen, ob wir Erfolg haben werden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, kommen Sie gut über die Feiertage und ins neue Jahr,

Julian Bethge



Bel Iblis Spione – Die eigentliche Gefahr?

Von Joshua Sanford

Immer wieder hören wir von den Schlachtfeldern, wie die Truppen des Imperiums Welt um Welt erobern. Immer wieder erreichen uns Nachrichten von den Verlustreichen aber dennoch triumphalen Ausgängen der Kämpfe. Und dennoch sind es eher die kleinen Erfolge, die Nadelstiche des Feindes, die unser Interesse am ehesten fesseln. Sie sind es auch die dem Imperium und den Truppen am ehesten Probleme bereiten. Denn eine Partisanentaktik, oder auch Taktik der Nadelstiche, ist sehr effektiv gegen die breit aufgestellten Truppen. Doch wie kommt es zu diesen Angriffen? Die Antwort darauf ist möglicherweise eine viel größere Bedrohung für die Integrität unseres Imperiums, als die stehenden Streitkräfte des Feindes.



<<<Agitatoren im Schatten>>>

Spione, Attentäter und gezielte Demoralisierung. Die unsichtbaren Waffen und Soldaten des Feindes sind vielfältig.

Der Begriff der Zermürbung ist jedem Soldaten bekannt, zusammen mit Desertation und Sabotage beschreibt er die drei größten soldatischen Verfehlungen.

Die Zermürbung und Demoralisierung Imperialer Truppen durch gezielte Propaganda wird von den meisten als weit gefährlicher eingeschätzt als der offene Kampf. Von daher stellt sich die Frage, ist die eigentliche Gefahr für das Imperium der Schattenapparat des Bel Iblis?



<<<Setzt auf hinterlistige Tricks – Garm Bel Iblis>>>

Fakt ist, dass die Spione und Geheimdienstmitarbeiter des Feindes sehr zahlreich und nicht gerade untätig sind. Dies merkt man daran dass die anrückenden Truppen des Imperiums ein ums andere Mal in gut organisierte Verteidigungslinien hinein platzt. Auf der anderen Hand wird auch das Unterwandern der Streitkräfte deutlich am Beispiel des durch einen eingeschleusten Agenten, der es schaffte Fleet Admiral George Bradley zu verwunden.

Die ist kein Einzelfall. Auch die Propaganda des Feindes läuft unvermittelt weiter und man versucht die Truppen zu Demoralisieren in dem man von der Unbesiegbarkeit der Truppen Bel Iblis, dem irregulären des Imperators und den drakonischen Strafen spricht die alle Kriegsgefangenen erwartet.

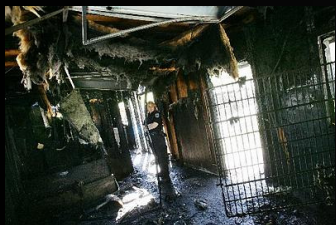
Es ist also festzustellen, dass es neben der direkten Bedrohung auf dem Schlachtfeld eine weitere, nicht mindere Bedrohung gibt. Die Unterwanderung durch feindliche Infiltratoren. Die Führung der Streitkräfte sieht sich als einem nicht geringen Problem entgegen auf das man gespannt eine Antwort erwartet.

Galaxie durch tragsiceh Nachrichten erschüttert

Von Julian Bethge

Nach Imperialer Zeitrechnung feiern wir in weniger als zwei Wochen den Jahreswechsel. An sich eine Zeit der Ruhe und Kraftschöpfung im Hinblick aufs folgende Jahr.

Doch seit einigen Tagen wird die Galaxis wacherüttelt. Durchgeschüttelt von Unfällen, destruktiven Akten der Zerstörung, des Protestes an der Obrigkeit.



<<<Überreste des Kel'Dor Büros auf Mon Calamari >>>

Mon Calamari:

Ein gebastelter, geworfener Sprengsatz zerstörte am Montag ein Büro im Gebäude der Kel'Dor Vertretung des Republikanischen

Regierungsgremiums. Die Verursacher dieses Anschlages wurden bisher nicht identifiziert, keine der bislang bekannten Terroristischen Vereinigungen hat sich zu dem Anschlag bekannt. Zwei Tage später wurden drei Personen festgenommen, welche sich als Agenten des Imperialen Geheimdienstes herausstellten und somit die Beziehung zwischen Dritter Republik und Galaktischem Imperium weiterhin belasten (Siehe Pol). Zu Schaden kam niemand, das Büro war zur Zeit des Anschlages nicht besetzt.

Flax:

Ein Minenunfall auf Flax riss am Dienstag geschätzte 68 Flakax-Sklaven und 17 Aufseher in den Tod. Nach Fachmeinung sei ein sogenanntes „Schlagwetter“ Ursprung für die Explosion gewesen. Dabei handelt es sich um eine Explosion von Gasen, welche sich in den Minenstollen ansammeln können und auch nur auf einen winzigen Funken mit einer Explosion reagieren.

Prof. Stollen des Geologischen Instituts der Universität zu Kuat meint zu dieser Theorie: „Das ist ausgemachter Blödsinn, Schlagwetterexplosionen können bei Kohleminen oder ähnlichen Kohlenwasserstoff Lagerstätten auftreten. Aber auf Flax werden einzig Kristalle gefördert, an sich wäre eine Explosion von angesammelten KW-Gasen unmöglich!“



<<<Ein Blowout ist an der Oberfläche oft das einzig sichtbare Verhängnis, welches sich im Erdreich abspielt“>>>

Caiasso:

Demonstrierende Studenten legten auf Caiasso am Montag einen Großteil der Chiss'schen militärischen Ausbildungslager lahm. Wie die Studenten auf den Planeten gelangten ist

bisher ungeklärt, an sich sei die Kontrolle der an- und abreisenden Schiffe sicher und es gäbe keine Möglichkeit, sie zu umgehen.

Die Demonstranten protestierten nach eigenen Aussagen gegen die Militärförderung und Aufstockung der Streitkräfte der Chiss. Man müsse die Ausbildung von Männern zu Soldaten verhindern, das Töten läge nicht in der Natur des Lebens. Vereinzelt kam es zu gewalttätigen Zwischenfällen, als Demonstranten und Trainees des Militärs aufeinander trafen. Eingesetzte Sicherheitsstreitkräfte von Csilla konnten jedoch größere Katastrophen verhindern.

Wodurch der plötzliche „Weckruf“, der Ansporn der Studenten kam, sich gegen die Militärförderung aufzulehnen, ist bisher nicht eindeutig nachzuweisen. Nach Meinung einiger Psychologen in Sachen Gruppendynamik, reiche schon ein charismatisches Individuum aus, um eine Gruppe in einen blinden Mob zu verwandeln.

Ob ein solches Individuum die Proteste auf Caiasso anzettelte, ist bislang unbekannt.

Lebendige Vielfalt, die Rassen der Galaxie - Ithorianer

Von Joshua Sanford

Kaum eine Spezies ist so friedliebend wie das pazifistische Volk der Ithorianer. Die vegetarisch lebende Rasse stammt von dem von Dschungeln und dichten Wäldern bedeckten Planeten Ithor im Outer Rim. Optisch auffallend ist ihre Kopf- und Halsform, der Hals liegt horizontal auf den Schultern auf und krümmt sich dann nach oben weg, die Augen sind seitlich an Kopf angebracht. Diese haben den Ithorianern den Spitznamen „Hammerköpfe“ eingebracht. Eine weitere physiologische Besonderheit dieser Rasse sind ihre 4 Kehlen. Die zwei, seitlich am Hals liegenden, Mäuler können durch die diese 4 Kehlen zu einer effektiven akustischen Waffe werden. Die Mäuler sind zwar offensichtlich zum Verzehr von fleischlicher Kost geeignet, doch ernähren sich die Ithorianer aus Überzeugung pflanzlich.



<<< Ithorianer sind für ihre
Naturverbundenheit
bekannt>>>

Nur wenige haben schon einmal ein Mitglied dieser Rasse zu Gesicht bekommen. Ithorianer leben in Herden, was den sozialen Wert des Miteinanders unterstreicht und erklärt warum sie so selten ihre Welt verlassen. Ihr Pazifismus und Vegetarismus sind so stark ausgeprägt, dass sie nicht auf ihrem Planeten direkt leben. Sie fürchten Urbane Bebauung und eine Bevölkerung des Bodens würden die Natur zerstören. Dies wird nur in manchen Ausnahmen geduldet, so zum Beispiel den Priestern die in einer Art Symbiose auf dem Boden leben, aber auch dort bedacht darauf sind nicht zu zerstören. Also nun die Frage, wo leben die Ithorianer? Die Ithorianer entwickelten schon sehr früh einen Weg ihren Pazifismus mit der Notwendigkeit nach Lebensraum in Einklang zu bringen ohne ihre als Religion zu bezeichnende Einstellung zur Natur zu verletzen. Die sogenannten Herdenschiffe sind riesige schwebende Städte ausgestattet mit einer autonomen Infrastruktur, schwebende Städte die durch die Lüfte gleiten, mittels Repulsorliftaggregaten, und Heim für Zehntausend oder manchmal auch Millionen Ithorianer.

Diese Schiffe werden mittlerweile auch mit Hyperraumantrieben oder Ionentriebwerken betrieben, die es ermöglichen, dass die Herdenschiffe im Raum über Ithor verkehren, bzw ihre Heimatwelt verlassen.



<<<Ein Ithorianisches
Herdenschiff im Raum über
Ithor>>>

Die bereits erwähnte Religion ist ein Lebenskodex der der ithorianischen Lebensweise zu Grunde liegt, man nennt ihn „Gesetz des Lebens“. Darin eingebettet ist die religiöse Anbetung der in vielen andern Kulturen als „Mutter Natur“ bezeichneten „Mutter Dschungel“. Aus der pazifistischen Einstellung und ihrer Verbundenheit heraus hat es sich zu einer galaxisweit bekannten Tatsache entwickelt, dass Ithorianer Experten in biologischen Fachbereichen sind und sich darüber hinaus einen ausgezeichneten Ruf im Wiederherstellen von planetaren Ökosystemen gemacht haben.

Portrait –Rear Admiral Drackan Solwat

Von Frederick Faber-Castell

Rear Admiral Drackan Solwat ist ein Imperialer Offizier, wie man ihn sich vorstellt. Geboren auf der Imperialen Zentralwelt Coruscant und ein erbitterter Verfechter der Neuen Ordnung.



<<< Rear Admiral Drackan Solwat – Offizier des Galaktischen Imperiums >>>

Der mittlerweile 52 Rear Admiral blickte dabei auf eine beeindruckende Karriere an Bord vieler verschiedener Imperialer Kriegsschiffe zurück. Darunter sind unter anderem der Imperiale Sternenerstörer Chimaera und insbesondere der Prototyp des damaligen Dominator Class Stardestroyers „Colossus“ zu sehen. Er gehört zu den am höchst dekoriertesten Admirälen innerhalb des Galaktischen Imperiums, sodass dadurch schon ersichtlich ist, dass er ein Mann der Taten ist.

Drackan Solwat gelang es dabei über die Jahre ebenfalls stets Rang um Rang in der Imperialen Hierarchie hochzuarbeiten, wobei ihm sein „Mentor“ Jack Kennon, ebenfalls Admiral der Imperialen Streitkräfte, zur Seite stand.

Wie Quellen berichten hatten diese beiden Offiziere stets ein freundschaftliches und

vertrauensvolles Verhältnis zu einander. Schon früh wusste der Admiral seinen Schützling zu fördern, sodass dieser immer verantwortungsvollere Aufgaben wahrnehmen konnte.



<<<Rear Admiral Solwat erhielt das Kommando über einen Prototypen des Dominator Class Stardestroyers >>>

Beide Offiziere schlugen viele Schlachten miteinander, doch als der damalige Rear Admiral Kennon nach Beendigung des Waskiro-Feldzuges zurücktrat, war Drackan Solwats große Stunde gekommen. Er wurde zum Kommandanten eines Imperialen Kriegsschiffes, dem Dominator Class Stardestroyer „Colossus“, ernannt. Er nahm zukünftig Schlüsselrollen in den Planungen der Imperialen Kriegsstrategen im Hauptquartier ein, da er entscheidend am Feldzug gegen die Hapaner beteiligt war, bis schließlich die Galaxis von der Großoffensive der Shkaam erschüttert wurde.

Genau wie alle anderen Imperialen Geschwader trotz Rear Admirals Solwats Geschwader einem nahezu übermächtigen Feind und war in viele Kampfhandlungen mit diesem verwickelt

Im Monat 7 im Jahre 11 nach Endor ließ sich der Rear Admiral jedoch von seinem Kommando entbinden und in die Reserve der Imperialen Streitkräfte versetzen.

Was ihn zu diesem Schritt bewegte ist unbekannt, es wird jedoch hinter hervorgehaltener Hand gesagt, dass er weiter in den Diensten des Galaktischen Imperiums stand und für dieses tätig wurde.

Der Wert von Drackan Solwat blieb daher nicht lange unberücksichtigt, sodass man ihn bereits gegen Ende des 10 im Jahr 13 nach Endor zurück in den aktiven Flottendienst kommandierte. Seit diesem Zeitpunkt nimmt er die verantwortungsvolle Position des 1. Offiziers der NBF Hephastos wahr, unter seinem Mentor und Freund Fleet Admiral Jack Kennon. In seiner neuen Funktion stellt er einen der wichtigsten Repräsentanten der Imperialen Streitkräfte dar, wenn es darum geht in neue unbekannte Regionen vorzustoßen und in Kontakt mit bisher fremden Spezies zu treten.

Die GINN wünscht dem Rear Admiral alles erdenklich Gute auf seinem weiteren Weg innerhalb der Imperialen Streitkräfte.

Interview – Officer Cadet Mara Deren

von Frederick Faber-Castell

Die GINN widmet sich im Monat 12 im Jahre 13 n.E. einem ganz besonderen Feld von Interviewpartnern, den Junioroffizieren, welche den Grundpfeiler der Führung innerhalb der Imperialen Streitkräfte bilden. Aus diesem Grund wurde aus der Menge der vielen Imperialen Junioroffiziere eine Officer Cadet ausgewählt, welche vor kurzem erst in die Offizierslaufbahn berufen wurde, Officer Cadet Mara Deren. Sie dient der GINN als Interviewpartnerin und wird von ihrem Alltag als Offizier an Bord eines Imperialen Kriegsschiffs berichten.



<<< Officer Cadet Mara Deren
– Offizierin des Galaktischen
Imperiums>>>

Frederick Faber-Castell:
Zunächst möchte ich sie begrüßen und ihnen dafür danken, dass sie sich für ein Interview zur Verfügung gestellt haben Officer Cadet Deren

OC Mara Deren: Ich danke Ihnen meinerseits für Ihr Interesse an meiner Person und daraus resultierend dieses Interview.

FFC: Ja, wir haben uns in diesem Monat bewusst von der obersten Kaderschmiede der Imperialen Streitkräfte abgewendet um uns einer weiteren tragenden Säule der Galaktischen Imperiums zu widmen. Jungoffiziere, wie sie es sind.

OC Deren: Ich würde mich nicht als tragende Schiene bezeichnen, immerhin befinde ich mich noch inmitten meiner Ausbildungsphase zum eigentlichen Offiziersdasein, was, wie ich ehrlicherweise gestehen muss, eine größere Herausforderung darstellt als zunächst gedacht.

FFC: Ja, würden sie unseren Lesern bitte ihre Aufgaben schildern und ein wenig über ihren Posten und die Einheit berichten, auf der sie dienen

OC Deren: Natürlich. Ich arbeite an Bord des ASD Chronos unter dem Kommando von Commodore Abrik Sen'liin. Die Chronos ist Teil des 13. Kampfgeschwaders der Red Dragons. Es ist ein großes Schiff, mit sehr vielen Personen mitunter auch unterschiedlichster psychischer und physiologischer Natur.

OC Deren: Ich selbst wurde vor nicht langer Zeit überraschend zum Zweiten Offizier des Schiffes ernannt, doch meine primäre Aufgabe sehe ich nach wie vor in meiner Tätigkeit als Medizinischer Offizier. Es ist meine Aufgabe, die Crew gesund und leistungsfähig zu halten. Natürlich ist die Moral an Bord hierbei ein nicht zu unterschätzender Aspekt.

FFC: Stehen sie da in einigen Fällen nicht in einem Gewissenkonflikt? Als Medizinischer Offizier haben sie den Eid geschworen alles Leben zu schützen und zu erhalten...doch bewusst müssen sie auch Entscheidungen treffen die Menschen das Leben kosten.

OC Deren: Ich persönlich habe für mich den Eid geschworen, das Leben imperialer Bürger zu schützen. Als Arzt lernt man früh Prioritäten zu setzen. Man kann nicht immer jeden retten und das Imperium erscheint mir rettungswürdiger als jeder andere Organismus. Um die Frage kurz zu beantworten: Nein, bisher hatte ich keinen derartigen Konflikt zwischen meinen beiden Tätigkeiten.

FFC: Also würden sie bewusst Untergebene in den Tod schicken?



OC Deren: Wenn die zwingende Notwendigkeit dazu besteht, dann ja. Es gibt Situationen, da lassen sich Entscheidungen dieser Art leider nicht aufschieben.

FFC: Das sind Entscheidungen, die Offiziere wie sie zu treffen haben. Sie wurden schon in so jungen Jahren in eine so verantwortungsvolle Position wie die des 2. Offiziers berufen wurden. Würden sie sich als Karriereoffizierin bezeichnen?

OC Deren: Der Eindruck drängt sich zwangsläufig auf, nicht wahr? Meine Berufung zum Zweiten Offizier war eine Verkettung von aus in meiner Sicht glücklichen, aber zufälligen Ereignissen. Es ergab sich eine Gelegenheit und ich ergriff sie. Ich würde mich nicht als Karriereoffizier bezeichnen, nein. Ich bin mit meiner aktuellen Stellung sehr zufrieden und hoffe, sie eine lange Zeit halten zu können. Das heißt natürlich nicht, sollte sich erneut eine solche offensichtliche Möglichkeit bieten, das ich nicht zugreifen werde.

FFC: Dies würde aber bedeuten, dass sie ihre aktuelle Einheit sicherlich verlassen müssten, um eine höherwertige Planstelle wahrnehmen zu können. Wären sie dazu bereit?

OC Deren: Nein, derzeit nicht. Das Schiff und seine Besatzung liegt mir am Herzen und ich habe dort großartige Vorbilder, nach welchen ich mein Verhalten als Offizier ausrichten möchte. Zudem bietet die Chronos gewisse Annehmlichkeiten, die man nicht überall in den Streitkräften erwarten darf.

FFC: Diese Annehmlichkeiten wären?

OC Deren: Wenn Sie sich im Vorfeld informiert haben, und das setze ich bei erfahrenen Mitarbeitern der GINN einfach mal voraus, dürfte Ihnen aufgefallen sein, dass die Kommandoebene der Chronos ausschließlich aus Nicht-Menschen besteht. Nicht überall ist man Xenos gegenüber derart aufgeschlossen wie bei uns. Das fördert nicht nur die Arbeitsmoral sondern auch meine Aufstiegschance, die nicht nur in Rang und Funktion sondern auch in Vertrauen in mich besteht.

FFC: Dies wäre meine nächste Frage gewesen. Denken sie, dass eine Multi-Kulti-FührungscREW wie auf der Chronos innerhalb der Streitkräfte, welche doch noch aus zahlreichen alten Militärs aus der Ära Palpatine bestehen, akzeptiert ist?

OC Deren: Zweifellos nicht überall und ich werde mich aus verständlichen Gründen hüten, hier Namen zu nennen. Aber ich bin überzeugt, das die Chronos mit ihrer KommandocREW noch viel aufsehen erregen wird. Denn anders als einige Menschen sind Xenos fast ausschließlich auf die Demonstration ihrer Fähigkeiten angewiesen, wollen sie eine erfolgreiche Karriere in den Streitkräften durchleben. Die Ära Palpatine ist vorbei und das Imperium bestreitet neue Wege, auch wenn diese einigen nicht gefallen werden.

FFC: Wie sie sagen ist das Imperium liberaler geworden. Sehen sie da eindeutige Vorteile angesichts dieser Entwicklung, wie zum Beispiel die Vielfalt an Aliens in den Streitkräften?

OC Deren: Ja, natürlich. Nicht-Menschen besitzen mitunter Fähigkeiten, die Menschen nicht vergönnt sind. Das soll natürlich nicht bedeuten, das Menschen Xenos grundsätzlich im Nachteil wären, sondern lediglich, dass sich die Fähigkeiten von Menschen und Vertretern anderer Rasse zu größerer Stärke und Schlagkraft kombinieren lassen. Und vergessen Sie nicht, das Xenos allein schon rein technisch gesehen eine zusätzliche Kapitalmenge darstellen.

Der Blasterschuss eines Elomin ist so tödlich wie der eines Menschen.

FFC: Da haben sie natürlich Recht. Wo sehen sie das Galaktische Imperium in einem Jahr Officer Cadet?

OC Deren: Nach dem Abschluss der Operation "Ad Arma" - das Ende und somit der Fall des Geschwürs Bel Iblis dürfte nicht mehr weit sein - wird das Imperium seine Grenzen sicher festigen und sich vorerst keinem wirklich aktuellen Gegner mehr gegenübersehen. "Ad Arma" ist vor allem auch eine Machtdemonstration und eine Warnung an unsere Feinde.

Ich möchte noch nicht von einer neuen Blütezeit sprechen, doch die Schritte dahin sind getan.

FFC: Wo sehen sie sich in einem Jahr, in dieser Blütezeit?

OC Deren: An Bord des ASD Chronos als Zweiter und Medizinischer Offizier. Vielleicht einige Quadrate mehr auf der Brust. Im speziellen in einem Laboratorium an Bord um Forschung zu betreiben, wenn der Krieg einem diese Atempause gönnt.

FFC: Möchten sie unseren Lesern abschließend noch etwas mitteilen?

OC Deren: Man sollte nie den Wert eines anderen unterschätzen weil er etwas anders aussieht. Er könnte eines Tages dein Retter sein. So gesehen ist der Verstand unsere schärfste und beste Waffe.

FFC: Das sind doch sehr treffliche abschließende Worte. Ich danke Ihnen für das Interview Officer Cadet und wünsche Ihnen meinerseits und auch im Namen unserer Leser alles erdenklich Gute für die Zukunft.

OC Deren: Vielen Dank. Und Ihnen und der GINN wünsche ich weiterhin einen großen Erfolg auf dem Markt. Ich freue mich bereits auf ihre nächste Ausgabe.

Agenten des IGD in Dritter Republik verhaftet

Von Julian Bethge

Es handelt sich um einen diplomatischen Eklat: Drei Mitarbeiter des Imperialen Geheimdienstes sind nach GINN-Informationen in einem System der Dritten Republik festgenommen worden. Die eingesetzten Ermittler der Republik verdächtigen sie, an einem Anschlag beteiligt gewesen zu sein.

Ein Rückblick
(siehe auch Akt II):

Einige Tage zuvor ereignete sich im Vorfeld einer wichtigen Senatssitzung der Dritten Republik ein Terroranschlag, der von bisher unbekanntem Tätern verübt wurde.

Einer der Imperialen war beobachtet worden, wie er in ein leeres Nachbargebäude einbrach, von dem aus offenbar ein Sprengsatz auf die Kel'Dor-Vertretung auf Mon Clamari geworfen worden war. Der Agent hatte von dort aus ein bei dem Anschlag beschädigtes Büro fotografiert.

Zeugen hatten den Mann und seine zwei Begleiter dabei beobachtet, wie sie sich Zugang zu dem gesperrten Gebäude verschafften und erst einige Zeit später wieder heraus kamen.

Am darauf folgenden Mittwoch wurden die drei vermeintlichen Terroristen von den örtlichen Behörden aufgegriffen und unter Arrest gestellt.

Die drei sind nach GINN-Informationen Mitarbeiter des Imperialen Geheimdienstes (IGD). Die republikanischen Ermittler in dem Anschlagsfall verdächtigen die imperialen Beamten, an dem Anschlag beteiligt gewesen zu sein. Die Agenten beteuern dagegen, sie hätten lediglich den Tatort inspiziert.

Der Anschlag auf die Kel'Dor-Vertretung reiht sich (siehe Akt II) in eine aufkommende Welle von terroristischen Gewalttaten, welche die Galaxie augenscheinlich wahllos heimsuchen. Mit dem Angriff auf die Kel'Dor-Vertretung wurde eine weitere, bisher unbeteiligte Partei Opfer der Terroristen.



<<<Die drei verhafteten Agenten des IGD >>>

Der Arrest der drei Imperialen Agenten hat zu diplomatischen Verwicklungen zwischen dem Imperium und der Regierung der Dritten Republik geführt, welche sich trotz des momentanen Friedens aufgrund vieler Krisenherde arg angespannt hat.

Grund für die aufkommende politische Krise ist die offenbar nicht offiziell angemeldete Tätigkeit der imperialen Agenten in der Dritten Republik. Üblicherweise akkreditieren Staaten die Residenten ihres Geheimdienstes bei der Regierung des Gastlandes, damit die Beamten diplomatische Immunität genießen. In diesem Fall wurde jedoch laut Bart Mancuso (Chef des IGD) darauf verzichtet, da so eine ungestörte Ermittlung in diesem Fall gefährdet sei. Man wüsste nicht, inwieweit die oberen politischen Ebenen anderer Nationen noch vertrauenswürdig seien.

Sicher sei jedoch, dass man alles daran setze, die festgesetzten Agenten wieder frei zu bekommen, obwohl ihnen ein Prozess wegen „geheimdienstlicher Tätigkeit“ droht. Mr. Mancuso gibt sich jedoch zuversichtlich: „Ich denke nicht, dass die Dritte Republik den unüberlegten Schritt tun wird, unsere Verhältnisse noch weiter zu strapazieren. Im Gegenteil, es ist die Chance, mit einem Zugeständnis das Vertrauensband enger zu knüpfen.“

Wie feiert man Weihnachten an der Front?

Von Julian Bethge

Besinnlichkeit kehrt ein. Man erinnert sich des Geleisteten, oder auch Vermiedenen, wird auf einmal unnatürlich rührseelig und mitfühlend.

Ja, die Weihnachtszeit ist angebrochen und abgesehen vom alljährlichen Stress, befriedigende und kostengünstige Geschenke für die lieben Verwandten, die „och eigentlich nichts wünschen“, auf zu treiben, findet manch einer doch die Ruhe und Besinnlichkeit, welche mit marktschreierischer Sicherheit ins weihnachtliche Vorstellungsbild gebrannt wurden.

Dabei ist völlig hinfällig, wo man besinnlich wird, ob nun der Senator in seiner Sweet auf Coruscant die Füße von acht Praktikantinnen massieren lässt, oder der kämpfende Trooper an der Front seinem E-11 einen Mistelzweig ansteckt. Ein Blick auf die kämpfenden Einheiten an der Front:

Jackhammer:

Zur Feier des Festes hat Vice Marshall Morden einen Catering-Konvoi unter Bel Iblis Flagge aufgebracht. Der Aufbau des Buffets im Hangar des Trägers wird nach Aussagen der leidtragenden Ordonnanz anderthalb Tage in Anspruch nehmen. Als Weihnachtsgeschenk, so munkelt man, wird jeder Tie mit Rallye-Streifen oder „Speed-Flames“ ausgestattet, ganz nach der Façon des jeweiligen Piloten.

ISD III Traditor:

Nach einem kleinen Raubzug quer durch das Hutt-Kartell, soll der ISD III Traditor nun schon seit fünf Tagen in einer nicht enden wollenden Weihnachtsfeierorgie stecken. Einige seien von besinnlich zu besinnungslos übergewechselt und vom Politoffizier höchstselbst auf ihre Quartiere gebracht worden sein, um dort den Rausch bis zur nächsten Aufgabe des ISD III Traditor auszuschlafen: Die Silvesterfeier.

ISD III Predator:

Verrückt, aber wahr(scheinlich). FAdm Bradley soll die Order gegeben haben, auf seiner Brücke einen Kamin zu installieren. In der Cantine des Schiffes seien 500 Angestellte seit nunmehr zwei Wochen damit beschäftigt, außerhalb der regulären Dienstzeit Plätzchen zu backen. Commodore Blue soll die wichtige Aufgabe zu Teil geworden sein, aus der Besatzung der Predator einen adäquaten Chor zusammenzustellen, welcher den anspruchsvollen Gehörgängen des FAdm bei der Feier schmeicheln soll. Dieser hingegen hat sich als besonderes Schmankerl breitschlagen lassen, mit seiner lamettastrotzenden Paradeuniform und einem Stern auf dem Kopf als Weihnachtsbaum zu fungieren.

Stormangels:

Pflichtbewusst wie eh und jeh, Gen Corades seine Einheit auf den Eisplaneten Hoth verlegen lassen, um unter widrigen Bedingungen auch im Urlaub in Form zu bleiben. Um 04:00 Uhr Antritt zum Appell mit anschließendem, dreistündigem Geländelauf in voller Montur.

Laut einem abgefangenen Funkspruch sei Gen Corades nach drei Tagen Opfer einer Schneeballmeuterung zum Opfer gefallen und liege nun eingeseift und weihnachtlich verpackt zwischen seinen glühweinschlürfenden Soldaten.

ISD II Saratoga:

Die Crew des ISD II Saratoga erwartet ein wahrhaft magisches Weihnachten. Jedenfalls deuten die großen Vorbereitungen, welche Dark Monk Dragonor treffen lässt, darauf hin. Er hat Einladungen an alle seine Brüder und Schwestern des Dunklen Ordens geschickt, um mit ihm eine Zaubervorstellung vor dem, ebenfalls geladenen, Königshaus von Byss aufzuführen. Neben obligatorischen Zersäge-, Verschwinde- und Kartentricks möchte Dark Monk Dragonor auch das unmögliche wagen: Die Navigation des ISD derart verzaubern, dass er nie wieder verschollen geht.

Hoffentlich haben wir nicht zum letzten Mal von dem Schiff gehört.

GINN-Reporter auf Corsin getötet. Sicherheitsrichtlinien in der Redaktion werden verschärft.

Von Norean Caran D'Ache

In der Nacht zum Freitag ist offensichtlich ein Journalist des Galactic Independent News Network in seinem Privatappartement auf Corsin getötet worden. Besorgte Kollegen fanden den langjährigen Mitarbeiter unserer Nachrichtenagentur und alarmierten sofort den Sicherheitsdienst, der im Laufe seiner Untersuchungen ein gewaltsames Eindringen des oder der Täter in das Appartement bestätigen konnte.

Wenige Stunden später stellten Mediziner den Tod durch Ersticken und unzählige innere Verletzungen sowie Knochenbrüche fest. Das Opfer wies ebenfalls mehrere Hämatome vor allem im Rücken- und Kopfbereich auf. Hieraus lässt sich schließen, dass das Opfer von vermutlich mehreren Tätern auf brutalste Weise zusammengeschlagen wurde, bevor die bereits entstandenen Verletzungen, unter anderem ein eingetretenes Brustbein, ihm das Atmen unmöglich machten. Die Mediziner halten es auch für möglich, dass das Opfer in seinem eigenen Blut erstickt ist.

Die brutale Vorgehensweise der Täter weist ganz offensichtlich auf ein persönlich motiviertes Verbrechen hin. Es ist daher unwahrscheinlich, dass auch andere Mitarbeiter des Galactic Independent News Network ein gleiches Schicksal ereilen könnte. Nichtsdestotrotz hat die Redaktion den Schutz der Mitarbeiter verstärkt. Die Untersuchungen laufen beständig weiter, es wird jedoch davon ausgegangen, dass die Täter Corsin bereits wieder verlassen haben.



<<<Der verstorbene Kollege bei seiner Festnahme durch imperiale Sturmtruppen im Zuge einer Demonstration auf Corsin gegen die Zwangsrekrutierung von Schulabbrechern >>>

Aus Kollegenkreisen sind Theorien zu vernehmen, nach denen die Tat möglicherweise mit der letzten Holonet-Sendung zusammenhängt, in der das Opfer zu Gast gewesen ist: der Journalist hatte während der Live-Übertragung des Gesprächs Gerüchte angesprochen, nach denen die mittlerweile vierte Gattin des amtierenden Gouverneurs nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, eine Aussage, die heftige Dementis und Stürme der Entrüstung seitens mehrerer der Regierung nahe stehender Presseagenturen nach sich zog.

Das Team der GINN wird die laufenden Ermittlungen selbstverständlich begleiten, auch um deren Objektivität garantieren zu können. Unser Team ist und bleibt der Wahrheit verschrieben, und sollte sich herausstellen, dass hier jemand zum Schweigen gebracht worden ist, der auf ein Verbrechen aufmerksam machen wollte, dann werden wir es Sie und die gesamte Galaxie wissen lassen.

Newsflash – Was sonst noch geschah

Von Frederick Faber-Castell

Frachterkonvoi im Outer-Rim verschwunden

Wie die Teluria Stell Facilities bekannt gaben, gilt ein firmeneigener Frachterkonvoi seit mehr als 4 Tagen als vermisst. Der mit Durastahl und anderen Erzeugnisse der Firma beladene Konvoi hatte sich nicht wie vereinbart am Rendezvouspunkt gemeldet. Jegliche Kontaktversuche blieben erfolglos, sodass eine Ermittlungsgruppe den genauen Verbleib der Schiffe ermitteln soll. Laut Firmenangaben gehe man nicht von einem Unfall aus, da ein derartiger kaum alle Schiffe des Konvois betreffen würde. Weiterhin hätte man auch keine Gefahrgüter geladen, sodass entweder davon ausgegangen werden kann, dass die Besatzung desertiert ist oder sich Piraten der Schiffe bemächtigt

Die genauen Hintergründe werden sich jedoch erst heraus kristallisieren, sobald die Ermittlungsgruppe ihre Arbeit aufgenommen hat.

Anschlag auf Imperialen Moff auf Algar verhindert

Ein Anschlag auf den höchsten Imperialen Würdenträger auf Algar, Moff Aleister Strauss, wurde von den lokalen Sicherheitsbehörden verhindert. Laut behördlichen Angaben ist ein unbekannter verhüllter Attentäter über einen Balkon in das Administrationsgebäude eingedrungen und zielstrebig in Richtung des Moff-Büros gegangen. Auf seinem Weg hinterließ er mehrere tote Angestellte und Sicherheitskräfte. Zum Glück befand sich der Moff jedoch gerade zu diesem Zeitpunkt in einem Büro zwei Etagen tiefer. Als ein Sicherheitsbeamter die Leichen entdeckte wurde Großalarm gegeben und die gesamte Administration abgeriegelt. Vom Attentäter fehlt bis auf ein gemachtes Überwachungsvideo jegliche Spur.

Die Leichen der Opfer wurden beschlagnahmt und zwecks näherer Untersuchungen an die Imperial Medical Division übergeben.

Dies ist jedoch unüblich. Was der Grund dafür sein mag, darüber schweigen sich die offiziellen Behörden jedoch aus. Selbst der Pressesprecher der Imperial Medical Division stand für eine Erklärung nicht zur Verfügung.

Jedi schlichten Politkonflikt auf Kabal

Dem Jedi-Orden ist es gelungen einen Politkonflikt auf dem Planeten Kabal zu schlichten. Seit mehreren Wochen ist es verstärkt zu gewalttätigen Ausschreitungen zwischen Regierungsanhängern und Demonstranten gekommen. Der Konflikt drohte sich zu einem Bürgerkrieg auszuweiten, welcher nicht nur Kabal, sondern auch die anderen Planeten des Systems betroffen hätte.

Um es gar nicht so weit kommen zu lassen entsandte Luke Skywalker, seinerseits Leiter des Jedi-Ordens, die Jedi Corran Horn und Kam Solusar um sich der Angelegenheit anzunehmen.

Dank überzeugender Argumentationen und langer Verhandlungen konnten die Jedi einen Waffenstillstand heraushandeln und beide Parteien dazu bewegen sich an den Verhandlungstisch zurückzugeben.

Der Grund für die planetaren Unruhen stellten beabsichtigte Gesetze zur Neuregelung der Zuwanderung auf den Planeten dar. Viele Spezies von außerhalb sehen sich auf dem Multi-Kulti-Planet Kabal davon betroffen.

Was Palpatine verschwieg

Von Julian Bethge



<<<Schrödingers Katze: Der Horror der Physiker >>>

Die Physik: Die Wissenschaft, welche sich vornahm, die Welt zu erklären. Den Fragen auf den Grund zu gehen „Wer sind wir? Woher kommen wir? Was ist die Welt, das Universum?“

Eine Wissenschaft, welche sich beinahe keine Grenzen setzt... und dennoch vor einer Katze kapitulieren muss.

Schrödingers Katze, nennen wir sie einfach Mieze, ist dabei gar keine reale Katze. Mieze ist Teil, der Star eines Gedankenexperiments, des Physikers Erwin Schrödinger. Er wollte damit 1935 demonstrieren, wie unvollständig die Quantenmechanik ist, wenn man vom Verhalten winzig kleiner Quantenobjekte, z. B. von Atomen, Elektronen oder Lichtteilchen, auf die großen Gegenstände unserer Welt schließt. Und dabei erscheint die Quantenmechanik derart perfekt und in sich richtig, dass man mit ihr nahezu alles (im Kleinen) erklären vermag.

Die Quantenmechanik benutzt eine mathematische Formel der Wellenfunktion, um das Verhalten der winzigen Energiepakete, den Quanten, zu beschreiben. Die Wellenfunktion gilt als extrem zuverlässig und erfolgreich, denn ohne Quantenmechanik gäbe es weder Handy noch Computer, weder Internet noch Hadronenschleudern wie das LHC. Da alle diese Dinge (mehr oder weniger tadellos) funktionieren, hieße dies doch, dass die Quantenmechanik ihren Anspruch auf Richtigkeit verteidigt.

Zum Experiment: Mieze wird in einen undurchsichtigen, allseitig geschlossenen Kasten eingesperrt, zusammen mit einem radioaktiven Nuklid, einem Geigerzähler und einer Tötungsmaschine mit Giftflasche. Voraussetzung ist, dass die Wahrscheinlichkeit, dass das Atom innerhalb einer Stunde zerfällt und den Geigerzähler damit zum Ticken bringt, 50 % beträgt. Das Ticken des Geigerzählers wiederum soll die Mordapparatur in Betrieb setzen, der darin installierte Hammer zerstört die Giftphiole, an welcher Mieze leider stirbt. Nach eben einer Stunde soll der Kasten wieder geöffnet werden, um zu sehen, ob Mieze lebt, oder gestorben ist.

Dabei steht die Frage nach der Lebendigkeit der Katze für Schrödinger im Hintergrund, viel mehr ist von Interesse, wie ihr Zustand ist, bevor man den Kasten öffnet, um herauszufinden, ob sie lebendig, oder tot ist.

Quantenphysiker versuchen diese Frage mit Hilfe der quantenmechanischen Wellenfunktion zu beantworten. Und sie kommen zu dem Schluss: Mieze ist weder tot, noch lebendig. Sie würde sich in Superposition (also einer Überlagerung der Zustände) der Zustände tot und lebendig befinden.



Erwin Schrödinger (1887-1961)

Der Verstand sollte bei dieser Aussage laut aufschreien. Das widerspricht doch den Grundverständnissen unseres Lebens!

Doch gleichgültig, wie falsch die Aussage über Mieze scheint, die Quantenphysiker halten ihre Beschreibung von Miezes Wirklichkeit für richtig, denn wenn die Deutung der Wellenfunktion falsch wäre, gäbe es keine moderne Welt, keinen Computer und keinen LHC am CERN. anhand der gemessenen Hirnaktivität korrekt dazustellen.

Mit einem einfachen Beispiel kann man die Verwirrung vielleicht bereinigen. Wenn man eine Münze in der Hand hält, um sie zu werfen, dann sagt die Wahrscheinlichkeitsrechnung, dass in 50 Prozent der Fälle Kopf erscheint und in den anderen 50 Prozent die Zahl. Fragt man ganz analog nach dem Zustand von Miez vor dem Öffnen des Kastens, nach dem Zustand der Münze vor dem Wurf, kann die Aussage: *"Sie befindet sich in Superposition der beiden Zustände Kopf und Zahl"* wohl kaum die Beschreibung einer Wirklichkeit sein. Die Beschreibung der Wirklichkeit lautet vielmehr: *"Die Münze befindet sich vor dem Wurf in der Hand"*. Das gilt unabhängig davon, was die Formeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung über den Ausgang des Münzwurfs sagen.

Was für die Beschreibung des Zustands der Münze so einfach erscheint, bereitet den Quantenphysikern nach wie vor Kopfzerbrechen. Sie argumentieren, dass mit dem Öffnen von Miez Kasten ein bewusster Beobachter ins Spiel kommt, der eine Veränderung ihres Zustands bewirkt, sie nennen es den Zusammenbruch der Wellenfunktion. Ergo kann man kein wirkliches Experiment abschließen, ohne es schon durch die Beobachtung, durch die Aufnahme von Messergebnissen, zu beeinflussen. Anders formulierte es der Nobelpreisträger E. P. Wigner: *"Es war nicht möglich die Gesetze [der Quantentheorie] widerspruchsfrei zu formulieren, ohne dabei Bewusstsein ins Spiel zu bringen."*

"Die Gedanken sind frei, wer will sie erraten..", lautet der Tenor eines deutschen Volksliedes. Japanischen Neurologen soll es nun jedoch erstmals gelungen sein, Gedanken bildlich auf einem Computerbildschirm darzustellen.

Wie das Team um Yoichi Miyawaki vom National Institute of Information and Communications Technology (NICT) im Fachjournal "Neuron" darlegt, gelang dies mithilfe des bereits bekannten "Brain imaging"-Bildgebungsverfahrens, mit dem die Struktur aber auch Hirnaktivitäten abgebildet werden können.

Anhand ausführlicher Studien bestimmter Hirnaktivitäten die von der Retina beim Anblick von Buchstaben ausgelöst werden, soll es den Forschern gelungen sein, Probanden das geschriebene Wort "NEURON" zu zeigen und mit dem Verfahren diese sechs Buchstaben in der richtigen Reihenfolge auf dem Bildschirm anhand der gemessenen Hirnaktivität korrekt darzustellen.

Was wurde eigentlich aus...

Von Joshua Sanford

Tion Medon?

Der Portadministratortor von Pau City, der Hauptstadt Utapaus, der Zur Zeit des Endes der Klonkriege die administrative und politische Gewalt auf Utapau inne hatte, koordinierte seine Krieger während der Schlacht gegen die Droidenarmee geführt von General Grievous, der in dieser Schlacht sein Leben ließ. Danach wurde es still um den Planeten und seinen Führer. Wir haben uns auf den Weg gemacht und direkt vor Ort, auf Utapau, in Erfahrung gebracht, was mit dem Anführer passierte. Den Informationen unseres Reporters nach hat Medon zehn Jahre nach der Besetzung des Imperiums sein Amt niedergelegt. Er ging mit der Begründung, dass es für ihn keine Aussicht mehr auf eine Zukunft auf seinem Heimatplaneten gäbe und er deshalb sein Glück nun in der Abgeschiedenheit des Alls suchen wollte. Er nahm einen Raumjäger und verließ Utapau. Niemand weiß sicher wohin, da sich seine Spur nach dem Hyperraumeintritt verlor. Gerüchten zu Folge soll er sich auf einem Planeten im Outer-Rim der stark bewaldet ist nieder gelassen haben und dort versuchen seine Ruhe zu finden. Das wäre nun mittlerweile 25 Jahre her. Andere Gerüchte sagen aber auch, dass er sich den Rebellen anschloss und auf Alderaan ums Leben kam. Keines der beiden Gerüchet ließ sich bestätigen. Jedoch kann man auch davon ausgehen, dass der nur minimal weit reichende Jäger im freien Raum zwischen den Systemen verschollen ist, und mit ihm sein Pilot.



Snapshot – Schnappschuss des Monats

Von Joshua Sanford

Den Schnappschuss des Monats machten einer unserer Leser diesmal bei einem Space-Baseball-Benefizspiel. Ziel des Spiels war es Geld für die Hinterbliebenen der Soldaten zu sammeln, die im Dienste des Imperiums im Kampf gegen übergroße Zettelmonster, ihr Leben ließen. Dazu hatten sich die Meistermannschaft Correllia Dark Moons und eine von Fangruppen gewählte Mannschaft mit Kostümen und Uniformen verkleidet. Das Auswahlteam spielte als „Wilde Bestien“ und beakmm viel Applaus und Gelächter von der Tribüne. Die Dark Moons trugen Uniformen der Imperialen Streitkräfte. Beim Spiel zeigte sich schnell, dass die Uniformen der Imperialen geeignetere Spielbekleidungen waren als die klobigen Zottelkostüme. Die Wookiee-ähnlichen Anzüge brachten dabei die Sportler sehr zum Schwitzen. Das Spiel endete mit einem recht klaren 15:3 Sieg für die in Imperialier Uniform spielenden Dark Moons.

